

All you need is SLAV

150 Jahre Slawistik in Graz

21. 03. 1870: Gregor Krek wird zum Extraordinarius für Slawische Philologie ernannt – die Geburtsstunde der Grazer Slawistik. **1892** wird das Seminar für slawische Philologie und **1896** eine zweite slawistische Lehrkanzel errichtet, auf die Karel Štrekelj berufen wird.

Im Zuge des Ersten Weltkriegs und seiner Folgen kommt es zu einem spürbaren „Brain drain“: Matija Murko, der Nachfolger Kregs, wechselt an die Universität Leipzig; Rajko Nahtigal und Fran Ramovš beteiligen sich federführend am Aufbau der Slawistik an der neugegründeten Universität Ljubljana.

Die Zeit des Ständestaats und des Nationalsozialismus geht auch an der Grazer Slawistik nicht spurlos vorbei: Heinrich Felix Schmid wird **1938** zwangspensioniert und kehrt nach dem Krieg an die Uni-versität zurück; wie Josef Matl und Bernd von Arnim wurde er zur Wehrmacht eingezogen; Simon Pirchegger wird nach Kriegsende aus dem Universitätsdienst entlassen.

Linda Sadnik, die sich **1947** bei Schmid habilitiert und **1968** als Nachfolgerin von Josef Matl zurück nach Graz berufen wird, durchbricht als erste Frau die männliche Dominanz an der Grazer Slawistik.

Unter Stanislaus Hafner, dem Inhaber der zwei-ten Lehrkanzel, erfährt die allgemein-slawistische und sprachhistorische Ausrichtung des Instituts in den **1970-er** und **1980-er** Jahren eine Erweiterung hin zur Erforschung der slowenischen Volkssprache in Kärnten und zur Geschichte der Slawistik. Die slaw-ischen Gegenwartssprachen und soziokulturelle Aspekte werden verstärkt berücksichtigt.

Ab Ende der **1990er-Jahre** stehen die Studien-richtungssprachen Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Russisch und Slowenisch verstärkt im Zentrum der sprach-, literatur- und kulturwissenschaftlichen Forschung, einbezogen werden aber auch das Bulgarische, Mazedonische, Polnische, Tschechische, Slowakische, Ukrainische und nichtslawische Sprachen wie z.B. Albanisch. Geforscht wird zu Onomastik (Namenforschung), slawischer Phraseologie und Prömiologie (Sprichwörterforschung) und zur quanti-tativen Textanalyse und Korpuslinguistik.

Zu den aktuellen Forschungsfeldern zählen Erzähltheorie und Intermedialität, Trans- und Interkulturalität, Mehrsprachigkeit, Migration, Identität, Gender, Fragen des Alterns, kultureller Wandel, das Verhältnis von Literatur zu Philosophie und Ethik. Ebenso, aufbauend auf theoretischen, experimentellen und vergleichenden Zugängen, werden Fragen zu Sprache und Emotion, den südslawischen Sprachen als Herkunftssprachen sowie sozialen und politischen Aspekten von Standardsprachen, sprachlicher Variation und des Geschlechts gestellt und beantwortet.



und viele mehr...

SPRACHEN

Die Sprachausbildung in Slowenisch, Russisch und Bosnisch/Kroatisch/Serbisch (B/K/S) ist ein zentraler Bestandteil der slawistischen Bachelor- und Masterstudien, ob in den Fachstudien oder in den Unterrichtsfächern.



Die mit (*) gekennzeichnete Sprachen werden nicht mehr unterrichtet. Auch hier richtet sich das Angebot nach der Nachfrage.

290

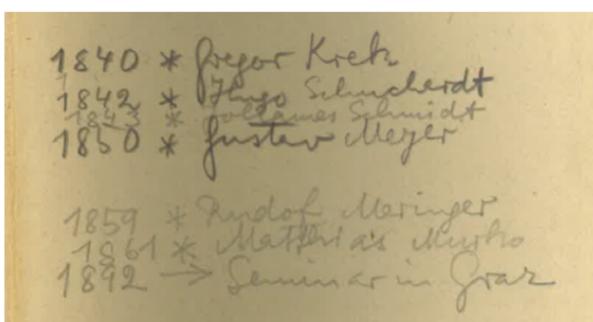
Der slawische Kulturraum umfasst 15 kodifizierte Sprachen und ca. 290 Millionen Erstsprecher*innen.

WEIBLICH

Das Sekretariat – das Herz eines jeden Instituts. Waren Forschung und Lehre lange Zeit eine Männerdomäne, so war das Sekretariat bis jetzt immer weiblich besetzt.

BÜCHER

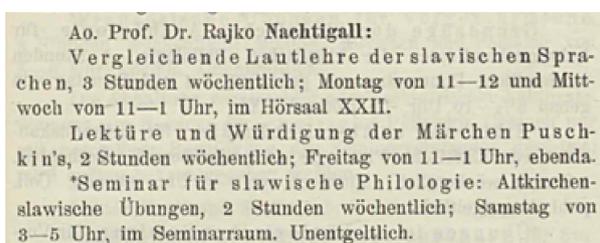
Das Bibliothekszentrum Wall beherbergt die einzige Fachbibliothek für Slawistik in der Steiermark. Sie ist eine der größten Bibliotheken ihrer Art in Österreich. Zu den Schätzen zählt Karel Štrekeljs Manuskript zum überhaupt ersten Vorlesungszyklus über die Geschichte der slowenischen Literatur in slowenischer Sprache (1899–1901).



Aus dem Archiv des Instituts für Slawistik: Deckblatt zu den handschriftliche Aufzeichnungen von Bernd von Arnim zu den Anfängen des Instituts.

Altslovenische Laut- und Formenlehre, wöchentlich 2 Stunden, Montag und Dienstag von 2-3 Uhr, vom a. o. Prof. Dr. Gregor Krek, im Stöckel, Hörsaal Nr. III.
Slawische Literaturgeschichte, vom 14.-18. Jahrhunderte, wöchentlich 2 Stunden, Donnerstag und Freitag von 2-3 Uhr, von demselben ebenda.

Die ersten Lehrveranstaltungen: Aus dem Vorlesungsverzeichnis des Wintersemesters 1870/71.



Aus dem Studienangebot: Vorlesungsverzeichnis vom Wintersemester 1917/18.

